



## Der „Super-Samstag“ von BMI - COMUNDO

*Am Samstag, 12. November 2016, fand im RomeroHaus in Luzern eine einzigartige und wohl auch einmalige Veranstaltung statt: Im Rahmen von vier unterschiedlichen Versammlungen wurde der Transformationsprozess mit den Vereinen BMI und COMUNDO zu Ende gebracht – zu einem Ende, in dem die Chance für einen Neubeginn liegt. – Peter Leumann berichtet vom Vormittag, Alex Keller vom Nachmittag. Fotos von Urs Keel.*

### **9 Uhr: Ausserordentliche Generalversammlung Verein BMI: Namensänderung in COMUNDO und Verdankung der geleisteten Arbeit**

Präsidentin Rosmarie Dormann leitet letztmals eine GV des Vereins BMI. Sie eröffnet mit einer Gedenkminute an das überraschend verstorbene Vereinsmitglied Pepe Beerli. Und dann werden die Anwesenden mit einem 17-minütigen Film nach Ecuador entführt: eindruckliche Stimmungen von Landschaften, Natur und Kultur, engagierte Voten von Fachpersonen.

44 Vereinsmitglieder sind anwesend, 5 haben ihre Stimme an Anwesende delegiert. Die Stimmzählenden werden aber kaum gebraucht, die Diskussion fand im Vorfeld statt: Einstimmig wird der Namensänderung von BMI in COMUNDO zugestimmt, um eine kostenintensive und aufwendige Neugründung eines Vereins COMUNDO zu vermeiden. Auch die Übergangstatuten, die nur bis 13.30 Uhr gelten werden und aus formaljuristischen Gründen nötig sind, werden einstimmig genehmigt.



*Einstimmige Genehmigung der Namensänderung durch die 44 anwesenden Vereinsmitglieder*

#### **Impressum**

Die „Infos aus dem Verein BMI“ wurden initiiert von der AG Mitglieder – nach Rücksprache mit dem Vorstand BMI und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle im RomeroHaus.

Kontakt und Verantwortung:  
Peter Leumann  
[peter.leumann@gmx.ch](mailto:peter.leumann@gmx.ch)

Da der Verein COMUNDO keine Einzelmitglieder mehr haben wird, waren im Sommer alle aufgefordert worden, aus dem bestehenden Verein auszutreten und nach Möglichkeit in den neu zu gründenden Trägerverein BMI einzutreten. 188 Mitglieder traten über, 45 nutzten die Gelegenheit um auszutreten, 6 mussten ausgeschlossen werden (da sie trotz mehrmaligen Versuchen nicht erreicht werden konnten). Der Verein E-Changer hatte sich schon im Sommer zurückgezogen, das Kollektivmitglied SMB (bzw. Verein Missionshaus Bethlehem) erklärte auch seinen Austritt. So verbleiben im Hinblick auf die Nachmittagsversammlungen noch die Vertre-



tung des Trägervereins Inter-Agire und jene des im Anschluss zu gründenden neuen Vereins BMI, der offiziell und einstimmig als Trägerverein in den Verein COMUNDO aufgenommen wird.

Zum Abschluss wird noch die grosse und vielfältige Arbeit verschiedener Personen gewürdigt und mit Geschenken bedacht: jene der drei Frauen der Arbeitsgruppe Mitglieder (Annamarie Würms, Colette Jansen, Nicola Neider), jene von Projektgruppenmitgliedern und vor allem jene der zurücktretenden Vorstandsmitglieder. Rosmarie Dormann verdankt die Arbeit ihrer Vorstandskollegen Martin Jäggi und Norbert Kieliger:



*Martin Jäggi: stoische Ruhe und Reflektieren*

*„Martin Jäggi und Norbert Kieliger wurden an der GV im Sommer 2014 gewählt. Für unsere Organisation waren beide Männer ein Glücksfall.*

*Einerseits ist **Martin Jäggi** wahrscheinlich der letzte persönliche Vertreter unserer Gründerorganisation SMB im Vorstand von BMI/COMUNDO. Er war nicht nur als Theologe gefragt, sondern amtierte auch als Verbindungsmann zwischen der Organisation BMI/COMUNDO und dem Verein BMI. Dort hat er regelmässig an den Sitzungen der AG Mitglieder teilgenommen. Martin hat die Gabe, nur zu sprechen, wenn er etwas zu sagen hat. Sein Markenzeichen ist die stoische Ruhe und das Reflektieren, was unserer Vorstandsarbeit speziell im Zusammenhang mit E-Changer gut getan hat. Er hat als Mitglied im Generalrat der Missionsgesellschaft eine Brückenfunktion eingenommen. Dies mit einem grossen Engagement, nebst seinen vielen anderen Verpflichtungen in Immensee.*

***Norbert Kieliger** brachte als ehemaliger Leiter International bei der Caritas Schweiz ein sehr grosses Know-how in Programmarbeit mit. Nebst den ordentlichen Vorstandssitzungen - und deren waren es in den vergangenen Jahren deutlich mehr, als ich ihm bei unserem ersten Gespräch in Aussicht gestellt hatte - stand er unseren Mitarbeitenden, die an der Programmarbeit z.H. der DEZA arbeiten, mit Rat und Tat zur Seite. Auch steht Norberts Handschrift hinter den revidierten Statuten für COMUNDO. Diese mussten nicht nur wegen der Namensänderung angepasst werden, sondern ihr Inhalt entsprach in einigen Ziffern nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten unseres Geschäftes. Norbert hat die verschiedenen Entwürfe wiederholt Vereinsmitgliedern vorgestellt und mit ihnen besprochen. Ergänzend zu den Statuten hat Norbert auch die Reglemente z.H. des Vorstandes neu verfasst. Norberts Einsatz glich einem Teilzeitjob, den er aber mit grosser Überzeugung geleistet hat. Norbert war auch Vizepräsident und in dieser Funktion noch etwas mehr engagiert als die übrigen Mitglieder.“*



*Norbert Kieliger: Programm- und Statutenarbeit*



Acht Jahre präsierte Rosmarie Dormann den Verein BMI – in einer Zeit mit grossen Herausforderungen. Im nächsten „Wendekreis“ wird ein Rückblick auf diese Arbeit veröffentlicht, an der GV übernimmt es Vizepräsident Norbert Kieliger, diese Arbeit zu würdigen. Seine Gedanken werden im Wortlaut weiter hinten in diesen „Infos aus dem Verein“ abgedruckt.

Am Schluss dieser GV steht ein Gebet von Antoine de Saint-Exupéry, das hier in Auszügen wiedergegeben wird:

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr,  
sondern um Kraft für den Alltag.  
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich findig und erfinderisch,  
um im täglichen Vielerlei und Allerlei  
rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen  
zu notieren, von denen ich betroffen bin.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung.  
Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,  
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben,  
es müsste im Leben alles glatt gehen.  
Schenke mir die nüchterne Erkenntnis,  
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge  
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,  
durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran,  
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.  
Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat,  
mir die Wahrheit zu sagen.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürften.  
Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten  
und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie,  
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte,  
mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.

Mach aus mir einen Menschen,  
der einem Schiff mit Tiefgang gleicht,  
um auch die zu erreichen, die „unten“ sind.







## **10 Uhr: Gründungsversammlung des Vereins BMI: Neue Statuten, neue Vereinbarung, neuer Vorstand BMI**



*Andreas Heggli: Tagespräsident mit viel Herzblut*

Als Tagespräsident und diskussionsfreudiger Moderator mit viel persönlichem Herzblut amtiert Andreas Heggli. Am 17. November 2000 war er schon in dieser Funktion, als in der grossen Kapelle des Missionshauses in Immensee der „erste Verein BMI“ gegründet wurde. – Er sei wohl jener mit weltweit am meisten Erfahrung im Gründen von Bethlehem Missionen, meint Andreas Heggli launig.

Der Gründungsbeschluss zum „neuen“ Verein Bethlehem Mission Immensee basiert auf einem Räderwerk von Statuten, Reglementen und Vereinbarungen. Alle 38 Anwesenden stimmen ihm zu. Sie sind Gründungsmitglieder wie auch jene 150 Mitglieder, die heute nicht anwesend sind. Auch die neuen Statuten BMI werden einstimmig genehmigt. Künftig werden wichtige Beschlüsse des Vereins per Urabstimmung erfolgen.

Gemäss den Statuten, die von 3 bis 7 Vorstandsmitgliedern sprechen, können alle 6 Kandidierenden gewählt werden. Sie erhalten denn auch zwischen 35 und 37 Stimmen: Roman Gnägi, Albin Keller, Joseph Keutgens, Nicola Neider Ammann, Jonas

Schälle, Norbert Spiegler. – Auch die vier designierten und bereits im Juni gewählten BMI-Delegierten im Verein COMUNDO werden nochmals bestätigt: Alex Keller, Joseph Keutgens, Patrice Riedo und Sylvie Roman.

Wesentlich mehr Zeit in Anspruch nimmt die Diskussion rund um die Kenntnisnahme der COMUNDO-Statuten und die Genehmigung der Vereinbarung zwischen COMUNDO, BMI und Inter-Agire. Den Anwesenden ist bewusst, dass sie nicht mehr direkt Einfluss nehmen können auf die Statuten, aber sie können ihre Vertretung in der nachmittäglichen Sitzung (Vorstandsmitglied Nicola Neider bzw. die Delegierten) mit einer Vollmacht beauftragen, gewünschte Veränderungen dort einzubringen. Sylvie Roman stellt im Namen der BMI-Delegierten und der AG Mitglieder verschiedene Punkte vor, bei denen abweichende Meinungen zu den bestehenden Papieren (Statuten, Vereinbarung, Reglemente) bestehen. Nur zwei seien hier explizit erwähnt: Grossmehrheitlich (34 Ja, 4 Enthaltungen) wird dafür plädiert, dass die „höchstens zwei Vertreter/-innen nahestehender Organisationen“ nur mit beratender Stimme in der Mitgliederversammlung Einsitz nehmen sollen. Etwas knapper ist das Resultat der Konsultativabstimmung bei der Frage, ob der Vorstand COMUNDO „bei einem allfälligen Verkauf oder einer Umnutzung des RomeroHauses in Luzern“ beim Vorstand BMI das Einverständnis einholen muss: 26 stimmen dafür.

Der symbolische Akt, der diesen ganzen Prozess der Transformation und Neugründung begleiten soll, muss aus Zeitgründen auf den Nachmittag verschoben werden.

Peter Leumann



### **13.30 Uhr: Ausserordentliche Generalversammlung Verein COMUNDO: Änderungswünsche zu den vorliegenden Statuten**

Die BMI Delegierten für COMUNDO trafen sich im Vorfeld zur Diskussion der erhaltenen Dokumente. Unsere Ergebnisse besprachen wir an einem offenen Stammtisch mit der Arbeitsgruppe Mitglieder BMI und weiteren interessierten Personen. Als Ergebnis formulierten wir Anträge zu den folgenden Dokumenten:

- Statuten COMUNDO
- Vereinbarung BMI / IA (Inter-Agire) / COMUNDO
- Reglement Vorstand COMUNDO
- Reglement Mitgliederversammlung

Unsere Anträge zu den ersten beiden Dokumenten wurden bereits bei der Gründungsversammlung des Vereins BMI den Anwesenden vorgelegt und diskutiert. Es war uns wichtig, die Meinung der anwesenden BMI Mitglieder zu kennen und in den Versammlungen am Nachmittag entsprechend einzubringen.

Der Präsident von Inter-Agire und Nicola Neider als Vertreterin der BMI brachten Anträge zu Änderungen in den Statuten ein. Die Änderungswünsche wurden schriftlich im Protokoll festgehalten. Es ist vorgesehen, dass sie an der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im Januar oder Februar 2017 nach den notwendigen Klärungen mit Inter-Agire in die Statuten eingearbeitet werden.

Inhaltlich geht es im Wesentlichen um folgende fünf Punkte:

1. An den Mitgliederversammlungen von COMUNDO sollen zu den entscheidungsberechtigten Stimmen der Delegierten und des Vereinspräsidenten COMUNDO maximal zwei Vertreterinnen oder Vertreter nahestehender Organisationen mit *beratender* und nicht mit entscheidender Stimme teilnehmen können.
2. Für eine gültige Abstimmung sollen an einer Mitgliederversammlung mehr als die Hälfte der Delegierten anwesend sind. Damit ist garantiert, dass sowohl von IA als auch von der BMI Delegierte vertreten sind.
3. Die Delegierten schlagen vor, dass COMUNDO auf Antrag des Vorstandes ein neues Mitglied nur im Einverständnis mit den bisherigen Trägervereinen aufnimmt. Dasselbe soll für den Ausschluss von Mitgliedern gelten.
4. In der Vereinbarung BMI / IA / COMUNDO soll stehen, dass die im Überseeinsatz stehenden Fachpersonen Mitglied einer der Trägerorganisationen (aktuell BMI und IA) sind.
5. Bei einem allfälligen Verkauf oder einer Umnutzung des RomeroHauses soll der Vorstand COMUNDO das Einverständnis des Vorstandes des Vereins BMI einholen.

### **14 Uhr: 1. Mitgliederversammlung Verein COMUNDO: Wahl des neuen Vorstandes COMUNDO und Genehmigung der Vereinbarung / Reglemente**

Die abtretenden bisherigen Vorstandsmitglieder Rosmarie Dormann (Präsidentin), Norbert Kiefliger (Vize-Präsident) und Martin Jäggi werden gebührend verabschiedet. Zu den verbleibenden Mitgliedern Anna Jaquinta und Hans-Peter Marbet kommen neu als Präsident Beat Dietschy (ehemaliger Geschäftsführer von Brot für alle), Elisa Fuchs (Erfahrungen als Verantwortliche für



Kultur und Entwicklung bei der Erklärung von Bern, neu Public Eye, und als Mitarbeiterin beim HEKS), Louis Schelbert (Nationalrat der Grünen aus Luzern; Mitarbeit in der Arbeitsgruppe 3. Welt) und Marie Garnier (Staatsrätin im Kanton Freiburg) dazu.



*Sylvie Roman, BMI-Delegierte im Verein COMUNDO, engagierte sich als Verbindungsperson zwischen BMI und Inter-Agire und erläuterte die Anträge zu den Dokumenten*

Auf Vorschlag der Delegierten aus dem Tessin soll im Reglement der Mitgliederversammlung festgehalten werden, dass ihnen Dokumente, die als Entscheidungsgrundlage dienen, in italienischer Sprache zugestellt werden. Zudem soll bei Versammlungen eine Übersetzung der Voten und Beiträge erfolgen und die Versammlungen sollen alternierend in Luzern und Bellinzona stattfinden.

Es war für mich eine erste Begegnung mit den Delegierten von Inter-Agire und den neuen Vorstandsmitgliedern. COMUNDO ist gegründet. Ich bin

zuversichtlich, dass neben den weiteren Traktanden an der nächsten Mitgliederversammlung auch unsere Anträge ihren gebührenden Raum bekommen.

Alex Keller, COMUNDO Delegierter der BMI

## **Symbolischer Akt zum Übergang von BMI zu COMUNDO und Begegnung mit zurückgekehrten Fachpersonen**

Die ausserordentliche GV von BMI/COMUNDO und die Gründungsversammlung des neuen Trägervereins „Bethlehem Mission Immensee“ waren zeitaufwändige Anlässe. So musste ein Ritual – ursprünglich als Abschluss des Vormittags geplant – auf den Nachmittag verschoben werden. Annamarie Würms begrüsst die zurückgekehrten Fachpersonen, lud zum Austausch mit BMI-Vereinsmitgliedern ein und verband den Einstieg mit einem symbolischen Akt.

Zurückgekehrte Fachpersonen und in der Schweiz lebende Vereinsmitglieder kamen unter Anleitung von Albin Keller miteinander ins Gespräch. Sie beantworteten in Kleingruppen Fragen wie:

- Wer bin ich, was habe ich in der Vergangenheit gemacht?“
- Was verbindet mich mit COMUNDO/BMI?
- Wie geht mein Weg mit dieser Organisation weiter?



Sofort entstand ein lebhafter Austausch, den Albin leider allzu früh mit einem lauten Gongschlag unterbrechen musste.

In der schön gestalteten Mitte des Kreises lagen Holzklötze. Annamarie Würms animierte uns, schweigend in die Vergangenheit zu blicken und sich an drei Begebenheiten zu erinnern, die auf dem Weg der BMI in den letzten 15 Jahren wichtig waren: Als Beispiele aus dem eigenen Leben nannte sie den ersten Einsatz als junge Frau mit der SMB in Simbabwe, ihr Engagement als Assoziierte und die Unterstützung, welche sie jedes Jahr wieder für ein Sommerlager mit Asylsuchenden bekommt. Als dritten Punkt erwähnte sie die Horizont erweiternde Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen.

Mir selber gingen mit Blick in die Vergangenheit drei Gedanken durch den Kopf:

- Ich fand und schätze ähnlich gesinnte, verlässliche Weggefährtinnen und -gefährten.
- Von verschiedenen Anlässen nahm ich wertvolle spirituelle Impulse in den Alltag mit.
- Ich erinnerte mich auch an acht Jahre „Knochenarbeit“ im damals neu gegründeten BMI-Vorstand.



*Beschriften von Holzklötzen mit Wünschen für die Zukunft*

Nach dem Schweigen formulierten wir Wünsche für die Zukunft von COMUNDO und BMI und schrieben sie auf die Holzklötze. Diese wurden anschliessend nebeneinander gelegt und aufgeschichtet: So entstand ein Fundament mit Wünschen wie:



- Aufbau, nicht Rückbau
- Mut zu sprechen
- Demut
- Gefäss für Begegnung und Austausch
- Sichere Existenz für Comundo
- Humor und Geduld
- Vernetzen und Dranbleiben

Mögen sich diese (und alle anderen) Wünsche erfüllen und als tragfähig erweisen, denn: Was sich ändert, bleibt!

Blandina Keel





## Begegnung mit Rückkehrenden

Nach der vollbepackten und statutenlastigen Generalversammlung am Vormittag trifft sich eine kleine Gruppe von Vereinsmitgliedern nach dem Mittagessen mit den 2016 zurückgekehrten Fachpersonen. Die Rückkehrenden aus Peru und Ecuador haben zwar den Transformationsprozess von Comundo/BMI vom Süden aus im Groben mitgekriegt, möchten aber gerne genauer von uns erfahren, für was der neue Verein BMI steht und wie es mit diesem weitergeht. Diese Fragen sind zurzeit erst in Ansätzen durch ein paar Gedanken der an-



wesenden Vorstandsmitglieder zu beantworten. Es ist aber eine grundsätzliche Erleichterung in der Runde zu spüren, dass der Transformationsprozess mit den Vereinsgründungen Comundo und BMI formell endlich abgeschlossen ist und der Fokus wieder auf Begegnung, Austausch und inhaltliche Diskussion gelegt werden kann.



Ein erster Schritt dazu findet in den anschliessenden Kleingruppen statt, bei dem die rückkehrenden Fachpersonen den Vereinsmitgliedern von ihren Erfahrungen im Einsatz erzählen. Die Anekdoten aus dem Alltag der Fachpersonen – etwa wie ein Gottesdienst bei Indigenen in Ecuador nur funktioniert, wenn er von den persönlichen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden ausgeht – machen uns wieder bewusst, um was es bei der PEZA wirklich geht; den interkulturellen, interreligiösen und vor allem persönlichen Austausch. Gleichzeitig ist spürbar bei den leidenschaftlichen Erzählungen der Fachpersonen, dass ein grosses Interesse für diesen Austausch im Norden zwischen Rückkehrenden und Daheimgebliebenen besteht. Motiviert und inspiriert gehen wir nach diesem Treffen nach Hause und freuen uns auf den nächsten Begegnungstag vom 7. Januar.

Jonas Schälle





## Rücktritt nach 8 Jahren Präsidentin Bethlehem Mission Immensee

### Verabschiedung von Rosmarie Dormann

Liebe Rosmarie

Wir stehen heute mitten in einem wichtigen, ja denkwürdigen Tag. Dies in mehrfacher Hinsicht: Einerseits macht BMI mit der Namens- und der Statutenänderung einen bedeutenden Schritt hin zur Stärkung unserer künftigen PEZA-Arbeit.

Andererseits hast du nach 8 Jahren Präsidentschaft von BMI/COMUNDO auf den heutigen Tag hin deinen Rücktritt als Präsidentin bekannt gegeben.

Der erste Grund für diesen denkwürdigen Tag freut mich und uns alle sehr, denn das bedeutet, dass wir nach langer, intensiver Vorarbeit eine wichtige Etappe mit unserem Verein erreicht haben. Dein Rücktritt allerdings lässt mich mit gemischten Gefühlen zurück, denn du warst für BMI/COMUNDO eine echte Hoffnungsträgerin und wir haben dir sehr viel zu verdanken.

Gehen wir doch zusammen kurz ins Jahr 2008 zurück.

Am Sonntag 2. März 2008 um 13 Uhr 05 hast du Sepp Gähwiler in einem Mail folgendes mitgeteilt: *«Lieber Sepp, nach insgesamt drei Gesprächen bin ich überzeugt, dass ich zur Übernahme des Präsidiums von BMI ja sagen kann. Ich spüre eine grosse neue Herausforderung. Ich denke, dass wir gut zusammenarbeiten können. Meine Gefühle sagen mir dies. Mit liebem Gruss, Rosmarie»*

Du hast geschrieben: 'Ich spüre eine grosse Herausforderung.'

Ja, Du hast es richtig herausgespürt, denn du hast eine voll im Umbruch stehende Organisation angetroffen.

Was ist in deiner Präsidentschaftszeit nicht alles angepackt und verändert worden!!

Ein paar Blitzlichter aus den letzten 8 Jahren mögen das verdeutlichen:

- Im Januar 2009 begann die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit Inter-Agire. Später kam dann noch E-Changer dazu, was leider nicht die erhoffte Erfolgsgeschichte war.
- Die Kaufsverhandlungen für das RomeroHaus begannen 2009 und gingen im März 2013 definitiv über die Bühne. Wenige Monate später war das Haus umgebaut, der Umzug der Geschäftsstelle BMI vom SMB-Vaterhaus in Immensee ins RomeroHaus nach Luzern realisiert.
- Es gab mehrere Statutenrevisionen und das Leitbild von BMI wurde erarbeitet.
- Ich denke auch an die interessanten Bildungsprogramme (z.B. die Luzerner Filmtage....)
- Das Südprogramm 2015-2020

Das nur ein kleiner Ausschnitt, der zeigt, wie intensiv während deiner Präsidentschaft gearbeitet und gewirkt worden ist und welchen Weg und Wandlung BMI in diesen 8 Jahren gemacht hat.

In all diesen Jahren hast du dich immer voll und ganz für BMI/COMUNDO engagiert und dich eingesetzt, dass viele Menschen, welche leider auf der Schattenseite leben müssen, eine Chance auf eine bessere Zukunft erhielten.

Dafür hast du deine grosse Erfahrung, dein Wissen und dein breites Netzwerk selbstlos zur Verfügung gestellt. Mit anderen Worten, du hast deine ganze Person mit Herz und Verstand in die Waagschale geworfen, für die gute Sache, die BMI verkörpert: Danke!!

Ich hatte die Gelegenheit, als Vorstandsmitglied mit dir zusammen ein Teilstück deiner Präsidentschaft zu gehen. Diese Zeit war für mich ein Gewinn und ich konnte viel von dir lernen.

Nachfolgend ein paar Blitzlichter, wie ich dich wahrgenommen habe:

- Ich habe dich erlebt als eine gut geerdete Frau mit starkem Charakter und mit Schneid.
- Du warst auf die vielen Sitzungen immer sehr gut vorbereitet.
- Du bist schwierigen Situationen nie ausgewichen, sondern bist sie mit viel Geschick, Geduld und Durchhaltevermögen angegangen und fandest zusammen mit uns Lösungen.
- Hierbei verlierst du nie den Durchblick, auch wenn du manchmal fast an die Grenzen des persönlich Ertragbaren gestossen bist. Das braucht viel mentale Stärke und eine robuste Gesundheit, welche du zum Glück mitbringst.  
Weitere Markenzeichen von dir sind z.B.:
- Du hast allen, denen du begegnet bist, immer eine grosse Empathie entgegengebracht und bei Sitzungen und Verhandlungen warst du eine echte Teamplayerin. Du warst offen für einen fairen Meinungsbildungsprozess, was die Zielführung sehr erleichtert hat.



- Du bist eine Optimistin, die das Positive immer wieder ins Zentrum rückt und die uns Mut gemacht hat, den angefangenen Weg weiterzugehen.
- *Und ganz zentral:* du hast es immer wieder fertig gebracht, das Wichtige vom Nebensächlichen zu trennen. Ohne diese Gabe wären wir nicht da, wo wir heute stehen.
- Du hast allen Leuten, ob jung oder alt, ob bekannt oder unbekannt, Frau oder Mann, in wichtigen beruflichen Positionen oder nicht, dieselbe Wertschätzung entgegengebracht. Man spürt bei den Begegnungen mit dir, dass für dich alle Menschen gleichwertig sind. Das schafft das nötige Vertrauen, welches es an einem solchen 'Posten' unbedingt braucht, um vorwärts zu kommen.
- Diese Grundhaltung hat sich z.B. sehr deutlich gezeigt an unseren Vorstandssitzungen, wo wir anstehende Themen miteinander offen und wenn nötig auch kontrovers diskutieren konnten.
- Du bist in jeder Situation zuvorkommend geblieben und nie gegen jemand ausfällig geworden. Eine hohe Qualifikation, die wir alle sehr geschätzt haben.

Zusammenfassend kann ich sagen: Du bist eine Frau, die ihre Verantwortung wahrnimmt, die Entscheidungen mitträgt, die vermitteln kann, die trittsicher ist und lösungsorientiert arbeitet und unsere BMI/COMUNDO mit Herz und Verstand zu dieser starken PEZA-Organisation hingeführt hat, die wir heute sind.

Ich glaube, ich konnte dir/euch gut aufzeigen, warum ich zu Beginn gesagt habe, du seiest eine wichtige Hoffnungsträgerin für BMI/COMUNDO gewesen.

Nach dem heutigen Tag wirst du sicher nicht einfach verschwinden und die Türe des RomeroHauses hinter dir definitiv schliessen. Ich bin überzeugt, dass man dich, wie bisher schon, auch weiterhin an den vielen interessanten Bildungsveranstaltungen antreffen wird und dass du den Kontakt mit dem Mitarbeiterteam im RomeroHaus weiter pflegen wirst. Das freut und ehrt uns sehr!

Wir möchten dich nicht einfach ohne eine bleibende Erinnerung an BMI/COMUNDO und das RomeroHaus ziehen lassen. Wir schenken dir diese schöne Skulptur vom kolumbianischen Künstler Albeiro Sarria. Du hast sie schon mal an einer Ausstellung von ihm im RomeroHaus gesehen und sie hat dir damals sehr gefallen.



*Norbert Kieliger würdigt Rosmarie Dormann mit Worten und einer Skulptur*

danken dir an dieser Stelle nochmals ganz ganz herzlich für dein herausragendes Engagement zugunsten von COMUNDO.

Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute, in der Hoffnung, dass du nun wieder mehr Zeit finden wirst zum Wandern, Jassen, für Kultur, politische Aktionen (wie die Atomfrauen) und weiterhin eine gute Gesundheit. – Von Herzen alles Gute und viel Glück!!!!

Albeiro Sarria sagt selber zu seinen Werken: 'travailler en trois dimensions, et à travers les lignes et par les formes d'un corps ou l'harmonie d'un couple, je veux symboliser la force de l'âme'.

Sicher wird dir die Figur, die viele von deinen Lieblingsfarben enthält, ihre 'force de l'âme' übertragen und dich immer wieder an deine Zeit bei uns erinnern.

Wir alle, Mitarbeiterteam, Vereinsmitglieder, Vorstand, SMB und alle, mit denen du in Kontakt gewesen bist,

Norbert Kieliger



## Der neue COMUNDO-Präsident Beat Dietschy im Interview

«Entwicklungszusammenarbeit stützt zu oft Diktaturen»

**Interview:** Remo Wiegand für „zentralplus“ / 13.11.2016  
(„zentralplus“ ist ein Online-Magazin für Luzern und Zug)

*Bei der Entwicklungsorganisation Comundo begann am 12. November eine neue Ära. Die Bethlehem Mission Immensee (BMI) verschwindet als Marke und Verein, der neue Verein Comundo erhält mit Beat Dietschy seinen ersten Präsidenten. Der Theologe lobt seine Organisation als Labor der Verschiedenheiten, spricht über den umkämpften Spendenmarkt und die Zukunft des Romero-Hauses.*

**zentralplus:** Wo sehen Sie die kommenden Herausforderungen für Comundo?

**Beat Dietschy:** Comundo ist eine Organisation, die eine gute Grösse hat, aber doch eine kleine ist. Im schwierigen Schweizer Spendenmarkt ist es nicht einfach, mit dieser Grösse zu bestehen.

**zentralplus:** Das klingt kritisch.

**Dietschy:** Nein, das nicht. Comundo hat eine ideale Grösse für seinen Markenkern, die Personelle Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Aber im Spendenmarkt heute zählt einfach Bekanntheitsgrad, Einschaltquote, jeden Tag bei den Leuten zu sein. Da haben die grossen Player einen grossen Vorteil. Es ist nicht ganz einfach, über die treuen Mittragenden hinaus Spender zu erreichen und die Begeisterung der Einsatzleistenden, die reiche Erfahrungen aus dem Süden zurückbringen, über einen engeren Kreis von Sympathisanten hinauszutragen.

**zentralplus:** Es gibt viele Comundos, die alle irgendwie ein Eigenleben zu führen scheinen: Die eigentliche Entwicklungszusammenarbeit, die PR-Abteilung, das Bildungshaus Romero-Haus, die Zeitschrift Wendekreis, die Vorläuferorganisationen Bethlehem Mission Immensee (BMI) und Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB). Leidet Comundo an einem zu schwammigen Profil?

**Dietschy:** Nein. Die Organisation steht seit den Anfängen in der SMB für Interkulturalität. Der Name Co-mundo bringt es auf den Punkt: gemeinsam eine Welt sein. Das gilt auch im Innern: Wir können auf eine lange Tradition zurückblicken, Menschen mit verschiedenen Weltbildern und aus mehreren Generationen zusammenzubringen. Das ist nicht einfach, aber eine grosse Chance. Und wichtig für das Gelingen einer gerechteren Welt.

Zur Person



**Beat Dietschy** (66) ist eine Kapazität in der Hilfswerks-Branche. Der Philosoph und reformierte Theologe verbrachte mehrere Jahre als Entwicklungsexperte in Peru und Nicaragua. Er leitete die Arbeitsstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME) in St. Gallen und das kirchliche Tagungszentrum Leuenberg, er war Bereichs- und Geschäftsleiter bei Brot für alle und Präsident der Erklärung von Bern. Dietschy arbeitete zwischenzeitlich auch als Journalist für Schweizer Radio DRS. Nach seiner Pensionierung wird der gebürtige Basler erster Präsident des neuen Trägervereins der Entwicklungs-Allianz Comundo. Er tritt in die Fussstapfen der Ex-CVP-Nationalrätin Rosmarie Dormann, die den Vorläuferverein präsidierte.

**zentralplus:** Das Romero-Haus in Luzern zieht mit seinen Veranstaltungen eine überschaubare, ältere Fangemeinde an und kostet Comundo viel. Wird es das Romero-Haus weiterhin geben?

**Dietschy:** Diese Frage kann man stellen. Aber es ist ein Glücksfall, dass das Romero-Haus existiert. Was wünscht man sich mehr, als einen festen Standort zu haben für politische und kulturelle Themen, die aus der weiten Welt kommen? Interkulturelle Lernprozesse sollen ja nicht nur im Süden stattfinden, unsere Arbeit ist keine Einbahnstrasse. Es sollen auch hier intensive Begegnungen stattfinden, die Veränderungen anstossen. Ein Ort, in dem das sichtbar wird, der dazu mit seiner Atmosphäre einlädt, ist eine ausgezeichnete Voraussetzung dafür.





**zentralplus:** Comundo steckt in einem Reformprozess. Man versucht sich neue Spendermärkte zu erschliessen, Kommunikation und Fundraising sind wichtiger geworden. Es kam zu einigen personellen Abgängen, vorab von Theologen. Ein Alarmsignal?

**Dietschy:** Grundsätzlich bin ich noch zu wenig nahe dran, um das zu beurteilen. Dass es Auseinandersetzungen gegeben hat, muss aber nichts Schlechtes sein. Personelle Wechsel während eines Reformprozesses sind zwar schmerzlich, eine lebendige Organisation zeichnet sich aber immer auch durch Wandel aus.

**zentralplus:** Die Abgänge hatten auch mit der ungelösten Frage nach dem religiösen Profil von Comundo zu tun. Gretchenfrage: Hat Comundo noch einen christlichen Charakter?

**Dietschy:** Ich muss da persönlich antworten: Für mich ist die Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition, mit der Bibel, mit der ökumenischen Bewegung, auch mit anderen Religionen die stärkste Inspirationsquelle, die ich kenne. Wenn Sie nach Lateinamerika gehen, ist das nicht wegzudenken. Aber hier leben wir in einer Gesellschaft, in der viele Menschen andere Sprachen bevorzugen als die kirchliche. Ich bin auch immer darum bemüht, mich kritisch zum Christentum und zu meinen eigenen Überzeugungen befragen zu lassen. Ich bin nicht nur Theologe, ich bin auch Philosoph. Ich trage also, wenn Sie wollen, beide Seiten mit mir.

**zentralplus:** Das heisst, Sie wollen die Tendenz zur Säkularisierung, die bei Comundo spürbar ist, aufhalten? Solche Hoffnungen werden mit Ihnen verbunden.

**Dietschy:** Das war jetzt bewusst eine persönliche Antwort. Ich habe das nicht als Präsident in spe gesagt und werde als Präsident auch nicht sagen: Da geht es lang, los! Ich sehe meine Rolle darin, die richtigen Fragen zu stellen und zusammen mit dem Vorstand Richtungen anzugeben. Eingeschlagen werden sie ohnehin auf operativer Ebene, von der Geschäftsleitung.

**zentralplus:** Zurück auf die Erde: Der Spendenmarkt ist umkämpft, PR-Abteilungen gewinnen bei allen Hilfswerken an Gewicht. Ist das der zu akzeptierende Gang der Dinge oder bedroht es Inhalte?

**Dietschy:** Schon Paulus hat mit allen Mitteln Geld gesammelt für die Gemeinde in Jerusalem (*schmunzelt*). Professionelles Marketing beachtet die Kernanliegen einer Organisation und arbeitet gerne mit prägnanten Inhalten, nicht mit keinen. Aber es ist auch klar, dass verschiedene Spenderkreise auf verschiedene Weisen angesprochen werden müssen.

**zentralplus:** Warum glauben Sie, wird Comundo dabei weiterhin Erfolg haben?

**Dietschy:** Weil es für etwas Einzigartiges in der Schweiz steht, für die auf menschlichen Beziehungen basierende personelle Entwicklungszusammenarbeit. Da haben wir spezifische Kompetenzen. Die Menschen, die in Entwicklungsländern Beziehungen gestalten, sind unsere Hauptbotschafter, das ist unsere ausgesprochene Stärke.

**zentralplus:** Zugleich ist der Beziehungsfokus eine Schwäche: Sie können nie einen neuen Brunnen, eine neue Schule oder fröhliche Patenkinder als sichtbare Resultate Ihrer Arbeit präsentieren.

**Dietschy:** Ich bin sehr kritisch gegenüber einer Entwicklungszusammenarbeit, die mit der grossen Kelle anrichtet und dauernd Erfolge verkauft. Das ist zu oft reiner Export unserer Ideen, unserer Güter und unserer Hilfe. So ist Entwicklung auf Augenhöhe kaum möglich, ja es ist eines der Haupthindernisse, weil es Menschen an der Entfaltung ihrer Möglichkeiten hindert, Abhängigkeiten zementiert und oft Diktatoren stützt. Wir arbeiten eher im Kleinen mit Menschen zusammen. Gut gemachte Beziehungsarbeit ist das Geheimnis geglückter Projekte.

**zentralplus:** Ein Beispiel?

**Dietschy:** Ich erinnere mich an meine Zeit in Nicaragua. Ich habe extrem arme Bauerngemeinden neben reichen Grossgrundbesitzern kennengelernt. Ihr Pfarrer predigte immer, das sei normal, er berief sich auf die Bibel. Die Bauern fingen an, ihm zu misstrauen. Sie initiierten eine eigene Bildungsarbeit, um lesen und schreiben zu lernen und zu lesen, was in der Bibel wirklich steht. Eine Dynamik, eine Basisbewegung entstand, eine Selbstermächtigung, die von unten ausging und Bestand holte, wenn sie ihn brauchte.

**zentralplus:** Zum Schluss: Was kann die Schweiz von Lateinamerika lernen?

**Dietschy:** Es ist beeindruckend, wie Menschen dort in schwierigsten Situationen neue und kreative Lösungen finden. Ich denke an das Wiederaufleben des «Buen vivir» der indigenen Völker oder an das Konzept der solidarischen Ökonomie, das aus Brasilien stammt. Dabei geht es im Kern darum, wie wir in Netzwerken von Unternehmen, Basisgruppen und alternativen Unis gemeinsam neue Lösungen für die Bedürfnisse der Menschen finden können – jenseits von Wohlstandsmaximierung.



## Informationen der Bereichs- und Geschäftsleitung

### **DEZA: Programmbeitrag 2017**

Am Montag, 31. Oktober, hatten wir (Franz Erni, Raphael Maiga und ich) eine Aussprache mit Konrad Specker und Sonia Carlotti. Für 2016 haben wir für das ganze Programm 3,1 Mio CHF erhalten, nach Abzug der allgemeinen Senkung von 7 – 10% für 2017 und ohne das Programm Burkina Faso konnten wir den Beitrag neu auf 2,5 Mio. CHF (statt 2,4 Mio.) für 2017 aushandeln.

### **Evaluation**

Die DEZA beauftragt Rudolf Fischer mit der Evaluation des Programms COMUNDO. Ab Mitte November wird die Evaluation gestartet. In einer ersten Phase wird das Programm Nord evaluiert und im 2017 das Programm Süd. Geplant sind für Herrn Fischer je eine Reise nach Nicaragua und Sambia. Eine Rückmeldung erfolgt jeweils direkt an die Koordinationsperson im Rahmen des Debriefings.

### **Social Media Guidelines**

Social Media sind nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Viele Menschen nutzen Plattformen wie Facebook, Twitter oder Youtube nicht nur für den Kontakt mit ihren Freunden, sondern auch für den Dialog mit Firmen, Verbänden und Organisationen. Die Grenze zwischen Privatsphäre und beruflicher Tätigkeit verwischt sich zusehends.

Soziale Medien und Netzwerke haben die Kommunikation fundamental verändert. Informationen werden zum Allgemeingut. Das kann als Risiko wahrgenommen werden, etwa wenn vertrauliche Daten plötzlich öffentlich werden, aber auch als Chance, weil es möglich ist, mit den eigenen Anliegen sehr viele Menschen zu erreichen.

COMUNDO sieht in den sozialen Medien beides – sowohl Chance als auch Risiko. Um die Chancen für die Organisation zu maximieren und dabei das Risiko sowohl für die Organisation selbst als auch für Personen, die sich im Namen der Organisation exponieren, möglichst gering zu halten, wurden diese Guidelines erarbeitet.

Die Social Media Guidelines wurden am 7. November 2016 von der GL verabschiedet. Sie werden auf Französisch und Italienisch übersetzt und werden Bestandteil des Vademecum.

### **Debriefing Kompakttage „Entwicklung“**

Ende Oktober wurden in der Arbeitsgruppe die Kompakttage „Entwicklung“ (Teilprojekt der Kampagne „Entwicklung“) evaluiert und der BL die Ergebnisse vorgelegt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kompakttage „Entwicklung“ spannende und überraschende Erkenntnisse zum Thema vermittelten, insgesamt aber zu „kompakt“ und komplex waren. Die inhaltlichen Ergebnisse aus dem internationalen Symposium, der öffentlichen Abendveranstaltung und dem Podium liegen vor. Diese Ergebnisse werden im Sommer 2017 publiziert.

Aus den Ergebnissen wurden Empfehlungen für den Vorstand und die GL formuliert, welche in den kommenden Monaten in diesen beiden Gremien diskutiert werden.

### **Konzernverantwortungsinitiative KOVI**

Mitte Oktober 2016 wurde die Initiative offiziell eingereicht. Der Bundesrat wird einen Grundsatzentscheid fällen, ob er die Initiative zur Annahme oder Ablehnung empfiehlt oder ob er einen Gegenvorschlag unterbreiten wird. Die Botschaft des Bundesrates mit seiner ausformulierten Position erscheint dann voraussichtlich Mitte 2017. Anschliessend berät das Parlament die Initiative und muss spätestens 30 Monate nach Einreichung (März 2019) einen Beschluss (Abstimmungsempfehlung) fassen. Wenn eine der Kammern einen Gegenvorschlag beschliesst, kann die Bundesversammlung die Behandlungsfrist um ein Jahr verlängern. Nach dem Bundesbeschluss wird die Initiative innerhalb von 10 Monaten dem Volk vorgelegt. Unser Zeithorizont ist also nicht völlig klar. Der früheste Abstimmungstermin ist jedoch Ende 2018 – darauf müssen wir vorbereitet sein.

Am 6. Oktober fand ein Gespräch mit Rahel Ruch, Raphael Maiga und Teres Steiger-Graf statt. Rahel zeigt das weitere Vorgehen auf, insbesondere die Netzwerk-Arbeit. Es braucht folgendes Lobbying:

- Verwaltung (EJPD, EDA)
- Wirtschaftskreise: Dies ist zeitintensiv. Bis heute unterstützen 15 KMUs (vor allem aus dem Metallbau) die Initiative.
- Parlament: wichtige Parteien sind die FDP und CVP
- kirchliches Netzwerk
- Regionale Gruppierungen

COMUNDO unterstützt die Initiative weiterhin nach ihren Möglichkeiten auch in der Lobbyarbeit.

Inhalt: Teres Steiger-Graf / Redaktion: Ingo Boltshauser



## Aus der Arbeit von Vereinsmitgliedern

### Annamarie Würms: Das Haus der Jugend im Bethlehem in Immensee

„Wir sind in die Länder des Südens und nach Asien gegangen, jetzt kommen die Leute zu uns“, sagte Ernst Wildi, Generaloberer der SMB letzthin. Von den Leuten, die nach Westeuropa fliehen, wohnt eine Gruppe seit dem 16. August 2016 im Bethlehem in Immensee, in den ehemaligen Büros der BMI. Im hinteren Teil des grossen Saals im Parterre ist der Aufenthaltsraum, und in der anderen Hälfte, zusammen mit dem Foyer, ist ein Speisesaal eingerichtet. Inzwischen wohnen 27 Flüchtlinge im Haus. Sie kommen aus Afghanistan, Syrien, Somalia, Eritrea und Mali und sind zwischen 11 und 18 Jahre alt. Alle sind ohne erziehungsberechtigte Person, also alleine in die Schweiz gekommen. 12 gehen nach Küsnacht in die öffentliche Schule (Integrationsklasse und Regelklasse), die übrigen beschulen wir im dritten Stock Ost, in den ehemaligen Sitzungszimmern.



Wie kam es dazu, dass es im M1 in Immensee um 21.00 Uhr noch Licht hat und fremdländische Musik durchs Treppenhaus tönt, Turnschuhe auf den Fensterbänken stehen und ein Jugendlicher mit Hanteln trainiert, so dass die Gäste im 1. Stock nicht schlafen können? Schon länger haben sich SMB-Mitglieder Gedanken gemacht, wie sie diese Räume nutzen können. Eine Delegation besuchte das Asylzentrum Grünenwald im Muotathal schon Ende 2015. Die weltweite Fluchtsituation und die massive Not auf der Balkanroute, die Unterbringungsschwierigkeiten im Kanton Schwyz und ihr ureigenster Auftrag, für die Nöte der Zeit präsent zu sein, hat sie bewogen, dem Kanton das Gebäude zur Unterbringung anzubieten. Dieser nahm das Angebot dankend an und realisierte die nötigen Umbauten. Es wurde eine professionelle Küche eingebaut, denn die Jugendlichen haben einen Stundenplan von 28 bzw. 32 Lektionen in der

Woche – da bleibt keine Zeit, sich noch selber das Essen zuzubereiten, einzukaufen, Kleider zu waschen etc.

Der Kanton Schwyz beauftragte die Caritas Schweiz mit der Führung des Zentrums. Seit 1. Juni 2016 arbeite ich an dieser höchst spannenden Aufgabe. Einen ganz neuen Betrieb aufzubauen ist nicht alltäglich. Es ist wie vor einem leeren Blatt zu sitzen und ein Bild zu malen. Der erste Strich, bzw. die erste Frage war: Welche und wie viele Leute benötige ich für das Betreuungsteam? Und dann puzzelten die weiteren Fragen nur so herein. Was soll das Haus für die Jugendlichen sein – und wie können wir das erreichen? Wo kaufen wir die Betten, das Essgeschirr, den Schreibtisch? Welcher Arzt und





Zahnarzt ist bereit, 50 neue Kunden aufzunehmen? Wie reagiert die Nachbarschaft, die Presse? Wie gestalten wir das Zusammenleben im Innenhof? Sind wir im Budget?

Jetzt, Mitte November, dürfen wir dankbar zurück blicken. Der Name ist nach schwierigen Diskussionen gefestigt. Er enthält gleichzeitig unsere Philosophie: Haus der Jugend Bethlehem. Es ist ein Haus – ein Zuhause für Jugendliche. Nicht ein Asyl-Zentrum, und die Jugendlichen sind Jugendliche, die ihr Heimatland verlassen mussten, und nicht Asylanten. Die Mitarbeitenden sind eingearbeitet und haben sich als Team gefunden. Marcel ist nicht der einzige der mir in den Probezeitgesprächen gesagt hat, die Stelle sei ein „6er im Lotto“ für ihn. Er als Lehrer schätzt es, dass er auch ausserhalb des Schulzimmers Aufgaben hat und den Jugendlichen in der Freizeit und „zu Hause“ begegnet mit all den Themen, die es dabei gibt. Obwohl ich seit 20 Jahren im Asylbereich arbeite, ist die Leitung dieses Hauses ganz anders als alles, was ich schon gemacht habe.

Am meisten überrascht mich, dass alle Jugendlichen, ohne Ausnahme, auch nach drei Monaten noch immer hoch motiviert in die Schule gehen, den strengen Stundenplan pünktlich einhalten und noch mehr Hausaufgaben wünschen. Dies ist im Moment mein grösstes Problem. Wir können die Jugendlichen nicht nach ihren individuellen Bedürfnissen genügend fördern. In der internen Klasse von 15 Schülern sitzen Analphabeten bis hin zu Sekundarschülern. Die Unterschiede sind gewaltig. Nur schon die fünf Jungs, die nicht lesen und schreiben können, sind sehr unterschiedlich: Einer spricht Deutsch, weil er es schnell auf der Strasse gelernt hat, zwei können in ihrer Muttersprache Dari und Tigrinja lesen und schreiben, nicht aber in der lateinischen Schrift und die anderen zwei sind schulungewohnt und wir können mit ihnen nur mit Dolmetscher sprechen. Der Unterschied bei den anderen zehn ist genauso gross. Niveaustufen sind zwingend nötig – doch diese sind zu klein, um weiteres Lehrpersonal anzustellen.



Seit zwei Wochen sind wir daran, Freiwillige in den Betrieb zu integrieren, die die Jugendlichen vorwiegend bei der Aufgabenhilfe unterstützen. Längerfristig suchen wir Partner für die Jugendlichen, damit sie auch nach aussen Kontakte pflegen können und neue Welten entdecken.

Für mich geht die Aufbauphase zu Ende, das Bild ist gezeichnet. Nun beginnt die Zeit der Konsolidierung. Dies überlasse ich mit

Freuden meinem Nachfolger, der bereits gefunden ist. Ich werde ab 1. März 2017 einen Karriereschritt zurück machen und mein Pensum auf 50% reduzieren. So bleibt mir Zeit für Anderes.

Ich danke der SMB und meinen Freunden auch von der BMI für die Unterstützung während dieser strengen Aufbauphase und auch für das Engagement in Zukunft.

Annamarie Würms  
Fotos: Laurenz Schelbert / Caritas



## Aufrufe / Angebote / Hinweise

### Schweigen für den Frieden: ...uns fehlen die Worte

Mit dem Schweigekreis setzen wir ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit mit Flüchtlingen und gegen die Gleichgültigkeit gegenüber Krieg, Hunger und Unterdrückung. Auch Menschen mit prekärem Aufenthalt wie Asylsuchende und Sans-Papiers gilt unsere Solidarität.

BMI / COMUNDO gehören zur Trägerschaft dieses Anlasses: von Januar bis November jeweils am letzten Donnerstag des Monats von 12.15 – 12.45 Uhr und im Advent wöchentlich am **Donnerstagabend (1., 8., 15. und 22.12.) jeweils von 19.30 – 20.00 Uhr – auf dem Kornmarkt Luzern.**

### FilmTage Luzern: Menschenrechte

Siehe Webseite COMUNDO: [http://www.comundo.org/de/agenda/filmtage\\_luzern\\_menschenrechte/](http://www.comundo.org/de/agenda/filmtage_luzern_menschenrechte/) und das Interview mit der Fachperson Flurina Doppler über das peruanische Amazonasgebiet: <http://www.comundo.org/de/aktuelles/news/?223/COMUNDO-Fachperson-Flurina-Doppler-im-Interview>

### Einladung zur Ausreisefeier

Am **Mittwoch, 7. Dezember 2016 um 17 Uhr** findet im RomeroHaus die Ausreisefeier der neuen Fachpersonen von COMUNDO statt. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen.

### Dokfilm „Das Ende der Mission - ein Stück Schweizer Weltgeschichte“

Die **Vorpremiere** des 90-minütigen Dokfilmes über die Arbeit von Bethlehem Missionaren in Afrika findet am **Mittwoch, 7. Dezember, um 18.30 Uhr im Luzerner stattkino** (im Bourbaki-Komplex am Löwenplatz) statt. Der Eintritt ist unentgeltlich, doch sollten die Tickets unbedingt reserviert werden unter: 041 410 30 60.

Die eigentliche Ausstrahlung des Filmes findet am **Donnerstag, 22. Dezember, um 20.05 auf SRF1** statt.

Der SRF-Dokfilmer Beat Bieri schreibt in einer Mail an den Generaloberen Ernst Wildi: „Ich möchte dir und deinen Mitbrüdern nochmals herzlich danken für das grosse Vertrauen, das ich bei dieser Arbeit von dir und der ganzen Gemeinschaft erfahren habe. Ich habe dabei eine grossartige, eindrückliche, berührende Geschichte kennengelernt, gestaltet von beeindruckenden Männern. Meine Sicht der Dinge, wie sie in diesem Film zum Ausdruck kommt, ist gewiss nur eine von vielen möglichen. Ich hoffe trotzdem, dass das vermittelte Bild einigermaßen fair und ausgewogen gelungen ist.“

## Termine

7. Januar 2017	Begegnungstag BMI im RomeroHaus
29. April 2017	Weg der Menschenrechte von Immensee nach Luzern
Mai / Juni 2017 (Datum nicht fixiert)	GV Verein BMI
29. Juli bis 5. August 17	Ferienwoche des Vereins BMI und weiterer Interessierter
2. September 2017	BMI-Treffen mit Inter-Agire im Tessin
Nov. 2017 (Datum nicht fixiert)	Begegnungstag BMI (mit Rückkehrenden)

Nächste Ausgabe: voraussichtlich Ende Januar 2017

Einsendungen bis 21. Januar 2017 an: [peter.leumann@gmx.ch](mailto:peter.leumann@gmx.ch)